

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 35 (1941)
Heft: 5

Nachruf: Von der Gemeinde der Verewigten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erquickend aber ist, wie aus diesem Verfall da und dort doch die echte, wurzelhafte *Demokratie* ihr Haupt erhebt. So in *Graubünden* beim Fortgang der Regierungsratswahlen, bei denen, nachdem im ersten Wahlgang bloß Doktor Gadiant gewählt worden war, nur der demokratische Kandidat der Urne entstieg, und zwar mit einem Vorsprung von rund 2500 Stimmen über die Kandidaten der freisinnig-katholischen Allianz.¹⁾ Es ist in Alt fry Rhätien noch demokratischer Grund und Boden. Er wäre aber *überall* noch mehr oder weniger vorhanden, wenn nur *Führer* da wären, ihn zur Geltung zu bringen.

Ich schließe mit dem neuen Hinweis auf eine Tatsache, die im Augenblick weniger wichtig scheint als andere, aber doch wichtig genug ist. Wie wir in politischer Beziehung erklären müssen, daß wir nicht die Heimat, die wir verteidigen sollen, vorher preisgeben dürfen, so gilt dies auch in physischer Beziehung. Von der Quelle des Hinterrheins her kommt uns die Kunde von einer solchen Gefahr. Es soll dort im schönen Hochtal des *Rheinwaldes* ein Staudamm errichtet werden, dem ein Teil der wenigen Dörfer des Tales, wenn nicht alle, zum Opfer fielen. Damit würde also das verwirklicht, was *Emil Roniger*, als er noch ein *Lebendiger* war, durch den gleichen Plan erschreckt, in seiner „Lauteren Quelle“ mit großer Kraft und Eindringlichkeit dargestellt hat. Das wäre ein Verlust, demgegenüber die eingefrorenen Milliarden eine Bagatelle bedeuteten. Und es wäre eine schwere Sünde. Was helfen uns Bücher mit dem halb sentimentalen, halb geistlosen und dazu dem frommen Gefühl anstößigen Titel „*Ewige Heimat*“²⁾, wenn wir die irdische, aber doch von Gott uns übergebene Heimat dem Moloch der Technik und des Profites ausliefern? Die Bevölkerung des Rheinwaldes (eine sehr hochstehende Bevölkerung!) ist einmütig dagegen, und *es darf nicht geschehen!*

Wir kommen damit am Schlusse doch wieder auf das, was wir von Anfang dieser Erörterung an aufs Neue als die einzige Rettung der Schweiz erkannt haben: daß wir Gott dienen und nicht den Götzen!

Von der Gemeinde der Verewigten.

Der Tod hält schmerzliche Ernte unter den alten Freunden der „Neuen Wege“ und ihrer Sache. Zwar nicht alt an sich war unser *Jakob Otto Egli*, den wir an einem hellen Frühlingstag in Hombrechtikon zum Grabe geleiteten, aber alt als getreuer Freund und Mitkämpfer. Er war einer der Menschen, die in uns den Glauben an die Menschen aufrechterhalten können. Als ein Mann, der keine höhere Schulung genossen hatte und von seinem Mechanikerberufe in Anspruch genommen wurde, war er doch allen Anliegen des tieferen Geisteslebens mit einer Leidenschaft und einem Verständnis zugewendet, wie man sie nicht nur im allgemeinen, sondern gerade auch in den Kreisen der „Gebildeten“ selten findet. Es war aber nicht etwa bloß geistige Neugier, sondern die Frage nach dem Reiche Gottes und des Menschen, was seine Seele tief und stark erfüllte. Besonders ist ihm der Kampf gegen den Krieg wichtig gewesen, und es war natürlich, daß ihn auch die Grausamkeit gegen die Tierwelt schmerzlich bewegte. Für diese Ueberzeugung ist er, verbunden mit der gleichgesinnten ausgezeichneten Gattin, in einer wunderbaren Festigkeit und Treue eingetreten und hat auch dadurch entstandene Anfechtung und Einsamkeit getrost ertragen.

Nicht nur wir als Menschen, sondern auch die „Neuen Wege“ verlieren in Egli einen ihrer wertvollsten und treuesten Freunde. Für ihn wie für seine Gattin war ihr Erscheinen jeweilen ein kleines Ereignis, und wie wurden sie gelesen und besprochen!

So ist dieser einfache Mann als Jünger des Reiches Christi seinen stillen Weg gegangen. Auf diesem Wege kam ein körperliches Leiden über ihn, das viele Jahre auf ihm und seiner Familie lastete. Er hat es ähnlich getragen wie Hanna Geyer

¹⁾ Die Wahlen in den Großen Rat haben den Sieg der Demokraten bestätigt.

²⁾ Der Untertitel lautet, ebenfalls maniert: „Eine Buchausgabe der bürgerlichen Schweiz“.

das ihrige. Und dies im Blick auf mehrere unerwachsene Kinder. Bis zuletzt blieb seine Seele klar und lebendig und noch einen Tag vor seinem Hingang vertrat er eifrig gegen einen nahestehenden Menschen die Wahrheit des Reiches Gottes gegen die bloße Kirche und Religion. Dann ist er, erst fünfundvierzigjährig, im lebendigen Gott gefaßt, zu dessen vollerm Lichte eingegangen. Wir wollen seiner in Dankbarkeit und Liebe gedenken und wünschen auf die Gattin und die Kinder die Fülle und Kraft des göttlichen Trostes und Segens herab.

Berichtigungen. Im *Aprilheft* muß es Seite 195, Zeile 10 von oben, nach „Komunisten“ heißen: „aus den Behörden“. Seite 196, Zeile 3 von oben, muß nach „hätte“ ein *neuer Abschnitt* einsetzen.

Redaktionelle Bemerkungen.

Die „*Andacht*“ hat wieder den Umfang eines Aufsatzes angenommen. Das wird man bei der Größe des Themas gewiß begreifen. Dieses mußte einmal drankommen.

Der Aufsatz über „*Volksgemeinschaft*“ konnte leider wieder nicht bis zum Schlusse erscheinen. Doch soll das im nächsten Hefte geschehen.

Walter Reutimann †.

Am 21. April, nachdem er eben noch die Drucklegung des letzten Hefes der „Neuen Wege“ besorgt hatte, ist *Walter Reutimann*, der langjährige Drucker unserer Zeitschrift, im 72. Lebensjahr von uns geschieden. Allein schon die Tatsache, daß er seit dem Jahre 1924 von uns mit dem Druck und der Spedition der „Neuen Wege“ betraut war und diesen Auftrag während all dieser Jahre mit derselben Gewissenhaftigkeit ausführte, würde es uns zur Pflicht machen, seiner mit einem Worte der Anerkennung und des Dankes zu gedenken, sind wir uns doch dessen bewußt, wie sehr eine Zeitschrift auch auf die Tüchtigkeit und Treue ihres Druckers angewiesen ist. Es ist uns aber ganz besonders ein Bedürfnis, Walter Reutimann unter denen, die zur Gemeinde der Verewigten eingegangen sind, zu erwähnen, weil wir auch um seine innere Verbundenheit mit den „Neuen Wegen“ wissen. Wenn er sich einmal an einer Jahresversammlung unserer Vereinigung als den „ersten Leser der „Neuen Wege““ vorgestellt hat, so tat er dies nicht nur als der, der mit den scharfen Augen eines Korrektors gewissenhaft Zeile um Zeile und Seite um Seite jedes einzelnen Hefes las, um sich von der guten Erscheinungsform des ihm anvertrauten Druckwerkes zu vergewissern, sondern zugleich als einer, der mit warmem Herzen an der Sache, der die „Neuen Wege“ dienen, beteiligt war. Als ehemaliger Gewerkschaftssekretär, der aber auch später als Unternehmer und Arbeitgeber den einst eifrig verfochtenen Grundätzen treu geblieben war, hatte er für das soziale Anliegen der „Neuen Wege“ volles Verständnis, — noch mehr verband ihn aber mit dieser Zeitschrift jene persönlichste Erfahrung, daß er gerade durch die religiös-soziale Bewegung seinen christlichen Glauben wiedergewonnen hatte, nachdem er zeitweilig freidenkerischen Ansichten gehuldigt hatte. So war es denn gerade der Gefinnungsgenosse, dem wir unmittelbar nach der Gründung unserer Vereinigung unsere Zeitschrift anvertrauten und bei dem wir dieselbe stets in guten und treuen Händen wußten. Gar vielerlei hat Reutimann seit dem Bestehen seines Unternehmens gedruckt, — immer wieder aber konnte man fühlen, daß es vor allem zwei Werke waren, für die er nicht nur die berufliche Tüchtigkeit des erfahrenen Buchdruckers einsetzte, sondern denen der ganze Eifer und die freudige Hingabe des innerlichst Beteiligten galt: die „Neue Zürcher Bibel“ und die „Neuen Wege“. Diese seine Einstellung schuf eine Verbundenheit mit den „Neuen Wegen“, die weit mehr bedeutete als die durch das Vertragsverhältnis geschaffene, und gerade für diese Verbundenheit und die von ihr getragene Arbeit sind wir ihm dankbar.

Für die Vereinigung „Freunde der „Neuen Wege““: R. Lejeune.